

Sächsische Schul-Zeitung

f ü r

Schullehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von Julius Kell.

N^o 51.

December

1845.

Inhalt: I. Berichtigung. (Vergl. Nr. 47. IV. d. Bl.) — II. Amts- und Lebenserfahrungen. — III. Aus dem Voigtlande. — IV. An Sachsens Lehrer. — V. Ueber die Umgestaltung der Sächs. Schulzeitung. — VI. Seltsamer Rechtsfall. — VII. Aus Schlessien. — VIII. Pädagogische Fortschritte in Schlessien. — IX. Das Sächs. Volksblatt. — X. Eine interessante Selbstbiographie. — XI. Curiosum aus dem frühern Schulleben. — XII. Ehre, dem Ehre gebührt.

I. Berichtigung. (Vergleiche Nr. 47. IV. dieses Blattes.)

Berehrter Herr Redacteur!

In Nr. 47 d. Bl. unter IV. läßt sich ein Herr Anonymus über meine in Nr. 40 enthaltene, von Ihnen provozirte Antwort aus. Ich habe mich in der That nicht wenig gewundert, daß Sie den Aufsatz des besagten Herrn ohne alle Bemerkungen von Ihrer Seite konnten abdrucken lassen *) Denn das muß Ihnen ja doch bewußt sein, daß es sich in meinen beiden Aufsätzen um einen viel umfassenderen Gegenstand, als etwa bloß um den Amtseid (oder, wie er fälschlich bezeichnet wird: Religionseid) handelt. Daß Sie alles Ernstes den sächs. Lehrern zurufen, „nicht hinter den Neukatholiken zurückzubleiben, sondern wie sie die die Entwicklung hindernde (?) Kirchenlehre von sich zu werfen, daß Sie dieselben zum Aufbau einer sogenannten Christuslehre vermögen wollen — das war der Gegenstand meines Angriffes in meinem ersten Aufsätze und kein anderer in meinem zweiten, der nur durch Ihre Bemerkungen zum ersteren hervorgerufen worden

*) Die Redaction hat sich überzeugt, daß es besser ist, fremde Aufsätze ohne Bemerkungen von Ihrer Seite abdrucken zu lassen; wo Widerlegung ihr nöthig scheint, wird sie's nicht daran fehlen lassen.

J. K.

war. Daß dem so sei, geht zur Gnüge auch daraus hervor, daß ich in Nr. 40 ausdrücklich hervor gehoben habe, daß sich bis diesen Tag nicht Eine Stimme außer der Ihrigen über die von Ihnen zur Sprache gebrachte Angelegenheit habe vernehmen lassen, was eine Unwahrheit gewesen wäre, da in Nr. 38 allerdings ein Freund der guten Sache seine großen Bedenken gegen die Abschaffung des Amtseides auf eine sehr klare, zu Dank verpflichtende Weise ausgesprochen hatte. Auch müssen Sie sich ja noch erinnern, daß ich bei Uebersendung meines zweiten Aufsatzes zugleich einen, von Ihnen freilich nicht aufgenommenen eines meiner Freunde beilegte, der allein dadurch angeregt worden war, daß ich diesen Gegenstand nicht näher ins Auge gefaßt hatte. Obwohl ich nun nach dem eben Dargelegten berichtende Bemerkungen zu dem Aufsätze des Herrn E—r von Ihnen zu erwarten berechtigt war, so will ich Sie doch damit entschuldigen, daß die alle Ihre Kräfte in Anspruch nehmende Angelegenheit einer allgemeinen Schullehrer-Petition den von mir besprochenen Gegenstand in den Hintergrund Ihrer Seele gedrängt haben möge. Wenn aber der Herr Anonymus in Nr. 47, von einem ganz falschen Sachbestand ausgehend, gegen mich in die Schranken tritt, so muß ich jedenfalls fragen: „Was ist seine Tendenz?“ Wie er erklärt, will er „mir einen kleinen Irrthum benehmen.“ Wäre es wirklich geschehen, ich würde von Herzen dafür dankbar sein. Da ich aber, wie der Gegner auf un-